Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

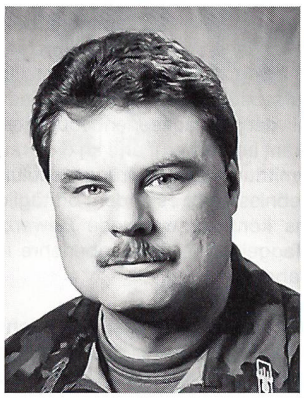
Interview mit Stabsadjutant René Stüssi, Berufsunteroffizier 3c und Präsident des Verbands der Instruktoren

Der Instruktorenberuf in der Armee 95

Mit Stabsadj René Stüssi sprach der Chefredaktor des «Schweizer Soldat + MFD», Werner Hungerbühler

Herr Stabsadjutant, gestatten Sie, dass ich zunächst unsern Chef EMD zitiere: **«Die Instruktoren sind die Architekten des Erfolgs.»** («Forum», 26. 3. 1996)
Bundesrat Adolf Ogi fährt dann im genannten Artikel weiter: «Und erfolgreich sein heisst für die Armee: Kriegstüchtigkeit.» Ich stelle mir vor, Sie freuen sich über diese Worte unseres obersten Chefs. (Stüssi schmunzelt.)
Damit wir gezielt in unser Gespräch einsteigen können, nenne ich Ihnen nun 6 Aussagen zum Thema «Armee und Ausbildung», die ich in der «NZZ» gefunden habe:

- Die Glaubwürdigkeit der Armee hängt immer mehr von der Qualität der Ausbildung ab. Unsere Mitbürger erleben die Armee in erster Linie als Ausbildungsarmee.
- Die Ausbildung 95 soll menschenorientiert, professionell und effizient sein. Militärische Ausbildung wird als Erwachsenenbildung verstanden, formuliert KKdt J R Christen, der heutige Chef Heer.
- Einer der Hauptträger der Ausbildung sind die Instruktoren der Schweizer Armee. Ihnen kommt bei der Umsetzung der Ausbildung 95 eine Schlüsselrolle zu.
- In einer als repräsentativ geltenden Befragung gaben vor 3 Jahren mehr als 80% der Antwortenden an, sie seien mit ihrem Beruf zufrieden. Die folgenden Faktoren leisteten ihren Beitrag zur Berufszufriedenheit: Betriebsklima, eigene Verantwortungsbereiche, Ausbildung und Vorbereitung auf den Beruf, Arbeitsinhalt, Verhalten der Vorgesetzten.
- Härtere Anforderungen wegen des gesellschaftlichen Wandels erschweren die Ausübung des Berufs: Die jungen Wehrpflichtigen und das Milizkader stellen heute höhere Erwartungen an die Führungsleistungen der Instruktoren.
- Ausbildung 95 braucht menschlich und fachlich kompetente Chefs; dies gilt sowohl im Bereich der Miliz als insbesondere auch für die Instruktoren.



Kurzporträt von Stabsadj René Stüssi

Geboren:	6. April 1955
Heimatort:	Zürich
Wohnort:	Münchwilen (TG)
Zivilstand:	verheiratet, 2 Töchter
Beruf:	Berufsunteroffizier/ Instruktor

Letzte Einteilung: S Kan Abt 46
Als Instruktor eingesetzt:
- Fach Instr in RS und OS
- Fach Instr bei Einführung des Feuerleitsystems 83
- Mitarbeiter im Projektteam Armee 95/ Ausbildung 95
- Mitarbeiter in der Sektion Führung/ Lehrpersonal

Präsident des Verbands der Instruktoren

Stüssi: «Diese Aussagen kann ich alle voll und ganz unterschreiben.»
Kommen wir nun zu den einzelnen Fragen:

«Schweizer Soldat»: Herr Stüssi, Sie sind schon einige Jahre im Amt als Präsident des Verbands der Instruktoren. Welches sind Ihre Überlegungen, dass Sie mit grossem Engagement dieses Amt ausüben können? Macht es Ihnen auch Freude und gibt der Einsatz Ihnen Genugtuung?

Stabsadjutant René Stüssi: Nach wie vor reizt mich das Einstehen für die Berufskameraden. Mit dem Vorstand zusammen vertreten wir die Interessen der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber, denken wir zum Beispiel an die beamtenrechtliche Stellung, an das Arbeitsumfeld, an den Aus- und Weiterbildungsbereich oder schlicht an den Arbeitsplatz. Auch wenn meine Arbeit als Präsident ab und zu frustrierend ist, bereitet sie mir dennoch viel Freude. Ohne Freude könnte ich die Funktion gar nicht ausüben.

«Schweizer Soldat»: Im Zusammenhang mit der Ausbildung der Armee 95 hörte oder las man von Verbesserungen für die Berufsunteroffiziere. Wie beurteilen Sie und Ihre Kameraden diese? Liegen die Verbesserungen in der beruflichen Stellung, im Bereich ihrer Familien oder sind sie materieller Art?

Stabsadjutant René Stüssi: Ich bin froh, sagen zu können, dass tatsächlich Verbesserungen vorliegen. Mit der Armee 95 haben wir bekanntlich einen neuen Grad bekommen; der Stabsadjutant. Getreu dem neuen Motto «Unteroffiziere bilden Unteroffiziere aus» wirkt der Stabsadjutant in den Unteroffiziers-, Feldweibel- und Fourierschulen als Klassenlehrer sowohl im fachtechnischen wie im führungstechnischen Bereich. Bis anhin oblag die Führungsausbildung bekanntlich dem Instruktionsoffizier. Dazu ist der Stabsadjutant in den genannten Schulen der Führungsgehilfe des Schulkommandanten mit der Primäraufgabe «Betreuung und Stärkung des Unteroffizierskorps».
Für das Gros der Berufsunteroffiziere haben jedoch keine Verbesserungen im materiellen Bereich stattgefunden.

«Schweizer Soldat»: Im «Forum» Nr 18/95 war zu lesen, dass die Attraktivität des Instruktorenberufes durch mehr Abwesenheit von zu Hause und durch lang andauernde Belastungsphasen von hoher Intensität abnehme. Von acht benötigten

Unteroffiziersposten in einer Übermittlungsunteroffiziersschule seien nur vier besetzt. Wie beurteilen Sie diese Aussage eines Instruktors der Übermittlungstruppen?
Stabsadjutant René Stüssi: Da ich die Umstände jener genannten Uem UOS nicht kenne, möchte ich mich dazu auch nicht äussern. Richtig und Tatsache hingegen ist, dass wir heute zu wenig Lehrpersonal haben. Wir hoffen, dass die vom Chef Heer bis ins Jahr 2000 zugesicherten zusätzlichen zirka 160 Stellen verwirklicht werden. Damit könnten die heute vorhandenen Engpässe überwunden werden.

«Schweizer Soldat»: Ihr Erfolg als Ausbildner der Armee ist weitgehend von Ihrer Persönlichkeit, Ihrem beruflichen Können und den Führungs- und Ausbildungsfähigkeiten abhängig. Ist die Vorbereitung der Instruktoren auf diese Aufgabe genügend?
Stabsadjutant René Stüssi: Die heutige Grundausbildung an der zentralen Instruktorenschule, die ein Jahr dauert, beurteile ich als genügend bis gut. Der gegenwärtige Kommandant der Schule erreicht tatsächlich das Mögliche in der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung steht.
Damit die Ausbildungs- und Führungsbedürfnisse der Armee 95 korrekt einfliessen können, hat der Chef Heer entschieden, dass die Grundausbildung ab 1.1.1997 um ein halbes Jahr auf neu 18 Monate verlängert wird und dass 2 längere Praktika in Rekruten- und Unteroffiziersschulen eingebaut werden.

«Schweizer Soldat»: Nehmen wir an, Sie hätten einen soeben abverdienten, gut qualifizierten Feldweibel zu beraten, der sich für den Instruktorenberuf interessiert. Welche Ratschläge würden Sie ihm auf den Weg geben? Was würden Sie ihm sagen, wenn er noch begründete Zweifel hat, sich zu entschliessen?
Stabsadjutant René Stüssi: Sobald in der Schule potentielle Bewerber gefunden werden, suchen wir mit diesen ins Gespräch zu kommen. In der restlichen Dienstzeit in der Schule bestücken wir ihn mit umfassenden Informationen. Parallel dazu versuchen wir ihn zu überzeugen, indem wir ihn auf die Rosinen des Instruktorenberufs aufmerksam machen. Bei den Rosinen denke ich persönlich an das intensive Zusammenarbeiten mit jungen Menschen oft verschiedenster Gesinnung, Bildung, Herkunft und Einstellung, an die Berufsausübung im Freien, an das Teilhaben bei der Erwachsenenbildung, an das Schöne am Lehrerberuf und an die Freude bei der Vermittlung der Führungsschulung. Erfolgserlebnisse gibt es zudem oft täglich.
Übrigens können zweifelnde Bewerber mit einem Taggeld eine Schnupperlehre in einer Schule absolvieren.

Herr Stabsadjutant Stüssi, der «Schweizer Soldat» dankt Ihnen für das Gespräch und Ihre offene Stellungnahme. Ihnen persönlich wünsche ich weiterhin viel Befriedigung bei der Ausübung Ihres anspruchsvollen Berufs. ✚

Zum 1. August:

Bundeshaus «nur» aus Sandstein gebaut

tic. Bekanntlich ist die Schweiz arm an Rohstoffen. Nicht ganz so armselig ist sie hingegen an Natursteinen, die zum Bauen verwendet werden. Einige sind bekannt, andere weniger. Zu den wichtigsten Gesteinsarten zählen Granit, Gneis, Quarzit, Kalkstein, Marmor, Muschelkalk, Schiefer und Sandstein. Sandstein ist ein Ablagerungsgestein, der allgemein bekannt sein sollte. Oder nicht?
Die im Jahre 1191 von Herzog Berchtold V. von Zähringen gegründete Stadt Bern wurde fast ausschliesslich aus Sandstein gebaut. Gewonnen wurde er mühsam in den benachbarten Sandsteinbrüchen von Ostermundigen und Bolligen. Mit welchem Können die Brocken von den Steinhauern zu schönen Quadern gemeisselt und von den Bauleuten zusammengesetzt wurden, davon zeugt heute noch manch imposantes Bauwerk der Zähringerstadt.
Auch das Bundeshaus Bern (Bild) wurde aus Sandstein gebaut (1896 bis 1902) und strotzt trotzdem seit je wie ein Wächter über der Bundesstadt – und dem ganzen Land. Natürlich bedarf der Sandstein regelmässiger Pflege. Er besteht zur Hauptsache aus Quarzkörnern, die durch tonige, kalkige oder kieselige Bindemittel miteinander verbunden sind. Dass Sandstein eben nicht einfach «Sand» ist, beweist das hohe Alter Berns.

BDC
Beschriftungs + Druck Center
Wilerstrasse 89, 9230 Flawil
• Textildruck • Beschriftungen • Siebdruck • Werbeartikel • Copy Shop •
Tel. 071 • 393 52 12 • Fax. 071 • 393 52 13

«Contre la foudre – une chose est sûre...»

ascom
Votre parafoudre

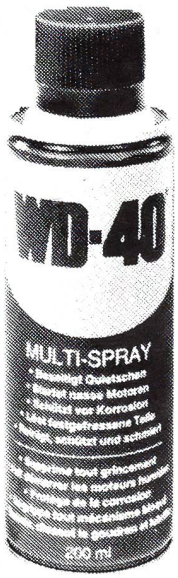
Ascom Installations SA
Planche-Supérieure 19
1700 Fribourg
Téléphone 037 22 41 93
Téléfax 037 23 20 41

☐ Je désire la visite de votre représentant ascom sans engagement.
Nom:
Adresse: Téléphone:

WD-40
ist für die Waffenpflege
ein Volltreffer!

Wer als Schütze Erfolg haben will, muss auf jedes Detail achten.

Dazu gehört die sorgfältige Behandlung der Waffe und vor allem deren Pflege.



antimagnetisch, silikonfrei, antistatisch, giftklassenfrei (BAG 1 Nr. 72316), umweltneutrales Treibmittel (Propan / Butan)

WD-40 ist das **Waffenpflegemittel** mit den herausragenden Eigenschaften.

WD-40 ist ein silikonfreies, antimagnetisches und antistatisches Produkt spezieller Zusammensetzung, das Feuchtigkeit verdrängt, reinigt, fettfrei schmiert und konserviert.

Auch Ihre mit WD-40 behandelte Waffe ist jederzeit funktionstüchtig.

Erhältlich im Eisenwarenhandel, Do-it-yourself-Abteilungen und im Fachhandel.

Generalvertretung für die Schweiz: MOBIA AG, 8953 Dietikon